

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 24 (1937)

Rubrik: "Die Maschine im Haushalt", Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

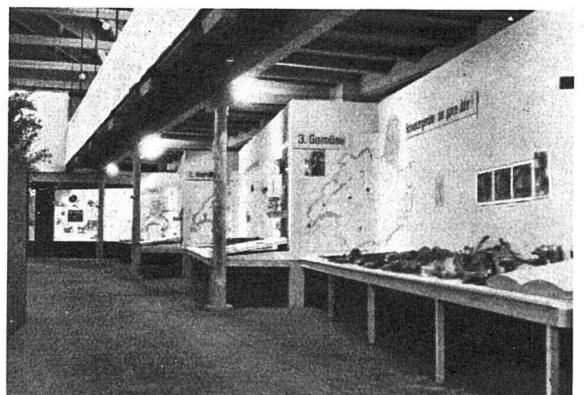
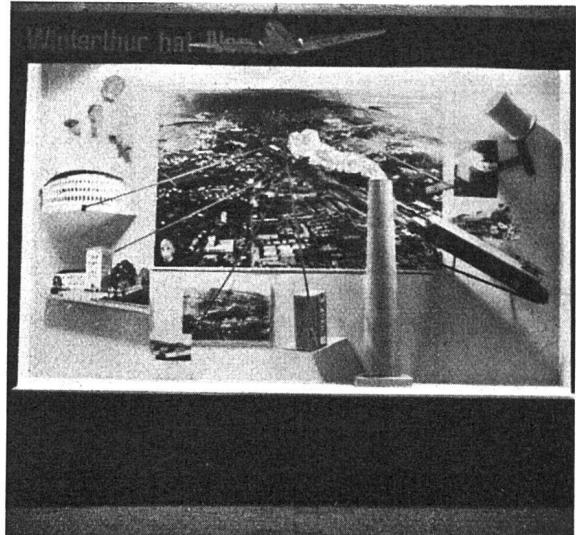
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

satz dafür nötig war. Es ist zu hoffen, dass eine ähnlich prägnante Form auch für die geplanten späteren Wiederholungen dieser Herbstwoche beibehalten wird. Diese erfrischende Ausstellungsart stellt nicht nur Winterthur selber das beste Zeugnis aus – sie könnte für viele lokale und regionale Veranstaltungen zum Vorbild dienen. Als Träger der Ausstellung zeichnen der Stadtrat Winterthur und der Landwirtschaftliche Bezirksverein, als Ausstellungsleiter Architekt A. R. Strässle.

str.

«Die Maschine im Haushalt», Zürich

Die Ausstellungshalle der «Dima» sowie die Festhalle der «Künstler-Herbsttage», beide von Architekt W. Boesiger, wirkten frisch und festlich. Die Halle der Dima erfreute durch die geschickte Milderung der notwendigen Höhe durch eingezogene, in Abständen angebrachte horizontale Flächen. Und die Gänge zwischen den Ständen waren angenehm breit. Heiter stellte sich eine «Schreckenskammer des Haushalts» vor, mit der Demonstration von allerhand Gefahrenquellen; die historischen Beispiele früherer Haushaltgeräte zeigten wieder einmal, wie verwöhnt wir heute sind. Wenn man nach den Ankündigungen vor Eröffnung mit grossen Erwartungen in die Ausstellung ging, so kam man vielleicht nicht ganz auf seine Rechnung. Wohl gab es Ansätze zur thematischen Darstellung, aber mit dem blossen Unterteilen der Ausstellung nach den verschiedenen Funktionen von Haushaltmaschinen kommt noch keine grosszügige Organisation heraus. Lustig präsentierte sich die die einzelnen Möglichkeiten der Speisezubereitung geschickt trennende Demonstration des Gaswerks (Grafiker Müller), wo auch einige gut geformte Herde standen. Die Elektrizitätsindustrie, unter Obhut des EWZ., begnügte sich mit dem Ausstellen von Herden, Boilern und Apparaten, worunter die schon bekannten, vorzüglichen Typen der Therma A. G. Schwanden. Dann sind als erfreulich die beiden Räume des Wohnbedarf A. G. zu nennen, die handliche Holzmöbel, sowie die guten Modelle der Embru-Werke A. G. Rüti und schlichte Leuchten der Bronzewarenfabrik Turgi A. G. vereinigten. Erfreulich ist auch, dass in der Schweiz nunmehr Kleinklaviere fabriziert werden, ausgestellt von Jecklin & Co., leider, mit einer Ausnahme, in verschiedenen nicht gerade glücklichen Stilimitationen der Gehäuse, meist hochpoliert wie die Radioapparate im gleichen Raum. Auch die Nähmaschinen können sich von dunklen Polituren und komplizierten Tischen nicht loslösen, angeblich auf Wunsch der Käufer, zu deren Möbeln Klavier und Nähmaschinen-tisch «passen» müssen. Aber es gibt heute Wohnungen genug, wo gerade diese Modelle störend wirken. Dass sich sogar ein Staubsauger mit imitiertem Nussbaumeinsatz, damit er «zur Wohnung passt», vorstellt, ist auch so



Winterthur, Ausstellung «Stadt und Land»

eine Entgleisung. – Die sehr originellen, modernste Stilmittel verwendenden Malereien an der Aussenwand der Dima-Halle stammten vom Grafiker P. Bachmann, die Ausschmückung der benachbarten Halle der «Künstler-Herbsttage» von Haefelfinger, Läuppi und anderen, die Wildwest-Bar ist von Grosshardt aufgebaut und die beiden sehr lustigen Plakate stammen von A. Carigiet SWB, Zürich.

S.

Apropos Künstlerherbsttage: Die Dekoration war ja recht amüsant und begabt, aber haben unsere Künstler für das Heitere wirklich keine andere Tonart zur Verfügung als diesen «Camembert-Stil», diese Tonart des Gro-

tesk-Ordinären, Amüsant-Verschlampt-Anrüchigen? Mir scheint, davon hat man doch allmählich die Nase voll.
p. m.

Gute Propagandadrucksachen

«Wie baut der Schweizer Bauer»

herausgegeben vom Verband Schweizer Ziegel- und Steinfabrikanten, Zürich. Die Schrift ist eine volkstümliche, nett illustrierte, ausgezeichnet gemachte Propagandaschrift, verfasst von Architekt *J. Beeler*. Mit allen Künsten sachlicher Aufklärung und wohlmeinenden Zuredens wird dem Bauer klar gemacht, dass der Backstein eigentlich doch das einzige Richtige für ihn ist, und dass sogar der so stark propagierte Holzbau seine Haken hat. – Man muss es den Ziegelfreunden überlassen, wie sie sich mit den Holzfreunden arrangieren, für die Herr Beeler ja auch schon seine gewandte Feder eingesetzt hat; wir begnügen uns, uns darüber zu freuen, dass der Zieglerverband auch diesmal wieder eine höchst erfreuliche und anständige Form für die Propaganda seiner Produkte gefunden hat.

p. m.

«Kunst dem Volke»

Unter diesem Titel wurde in der Turnhalle am Helvetiaplatz Zürich 4 vom 13. bis 20. Oktober eine sehr gute Zusammenstellung von Werken zürcherischer Künstler gezeigt.

Die Veranstaltung ist in doppelter Beziehung hervorzuheben: einmal, weil die Qualität der gezeigten Gemälde, Plastiken, grafischen Arbeiten und Fotos auf einem schönen Niveau stand und weil zweitens der Versuch gemacht wurde, durch diese Ausstellung Kunst und Künstler dem arbeitenden Volke näher zu bringen. Die Veranstalterin, die Sozialdemokratische Kreispartei 4, leistete hier ausgezeichnete Bildungsarbeit, denn Kreise, denen der Besuch des Kunsthause fern liegt, sollen zum Betrachten von Kunstwerken angeregt werden, was eine sehr wirkungsvolle Propaganda für das Institut am Heimplatz bedeutet. Mit grossem Arbeitsaufwand für Auswahl und Einrichtung der Ausstellung, die unter den gegebenen Verhältnissen als sehr geglückt zu bezeichnen ist, haben sich vor allem Walter Roshardt SWB und Ed. Gubler verdient gemacht.

str.

Der gleichen Absicht, gute Kunst weiteren Kreisen zugänglich zu machen, dient die neue Vereinigung «Arta», Zürich 1, Predigergasse 19. Gegen eine Eintrittsgebühr von Fr. 7.— wird ein Kunstblatt sowie ein Wechselrahmen 39/49,5 cm abgegeben. Der Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 12.—, zahlbar in sechs Raten, dafür erhält das Mitglied alle zwei Monate ein Kunstblatt mit Passepartout, das in den Rahmen passt. Die Auswahl der Blätter erfolgt durch eine Kommission von Künstlern.

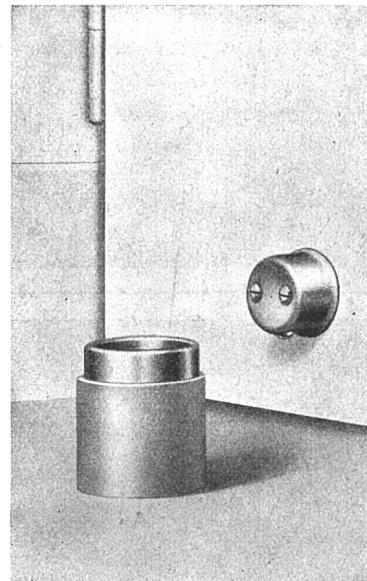
Technische Mitteilungen

Tür- und Fensterpuffer DOBI

⊕ Pat. Nr. 189591

Seit kurzem ist ein einfacher, wirklich praktischer Artikel im Handel. Bisher gebrauchte man, um das Aufschlagen einer geöffneten Türe zu verhindern, einen Gummipuffer am Boden. Wollte man gleichzeitig die Türe für kürzere oder längere Zeit offen halten, so bedurfte es noch eines Feststellers, sei es an der Wand, oder am Boden. Mit dem neuen DOBI-Puffer sind diese beiden Funktionen in einem Gegenstand vereinigt und zwar auf die denkbar einfachste Weise. Der Gummipuffer hat oben einen Metallrand, der beim Öffnen automatisch in das an der Türe angeschraubte Gegenstück einschnappt. Zum Wiederauslösen bedarf es nur eines leichten Druckes auf die Türe. Für Fenster besteht ein etwas abgeändertes Modell zum seitwärts anschrauben.

Für Krankenhäuser, Spitäler, Sanatorien, Anstalten, Schulhäuser, Kurhäuser, Hotels, öffentliche Gebäude, Geschäfts- und Privathäuser eignet sich dieser einfache, diskrete Helfer ganz besonders. Prospekt oder Ansicht-



sendung von Mustertürchen kostenlos von der Firma *F. Bender*, Beschläge und Werkzeuge, an der Oberdorfstrasse in Zürich.